

**Kirchen- und
Quartierzentrum
«Höfli»
6030 Ebikon/LU**

**Der Kath. Kirchgemeinde
Ebikon**

Architekt Walter Rüssli
dipl. Arch. BSA/SIA
6004 Luzern
Tel. 041/51 25 25
Mitarbeiter
A. Leuthard
B. Müller
A. Bollinger/
Bauleitung

Ingenieur Josef Mattmann
dipl. Ing. ETH/SIA
6030 Ebikon

Künstler Kurt Brunner
Bildhauer Kriens
Ludwig Stocker
Bildhauer Basel
Bernhard Wyrsch
Maler Buochs

Projekt Wettbewerb
1 + 2 Stufe 1973
Projekt 1974

Ausführung 1975-1977

Topographische

Koordination

Adresse

669.475/215.475
ob. Dierikonstr. 51
6030 Ebikon



Raumprogramm

Kirche

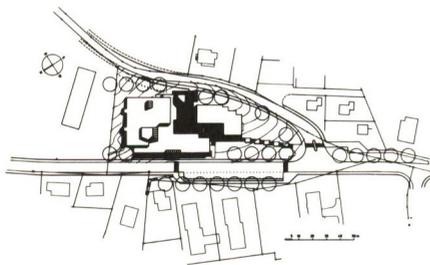
Kapelle 130 Plätze
Sakristei / Sprechzimmer
Gemeindsaal 3-fach unterteilbar
550 Plätze
Geräteraum
Foyer mit Garderobe
3 Jugendräume im Zwischengeschoss

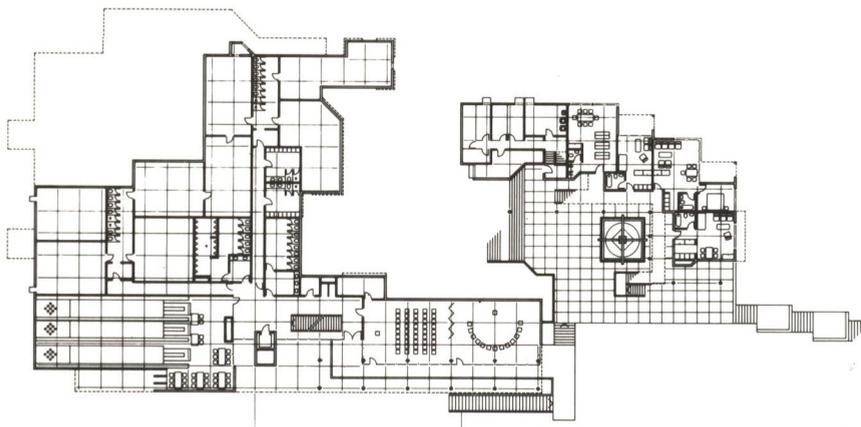
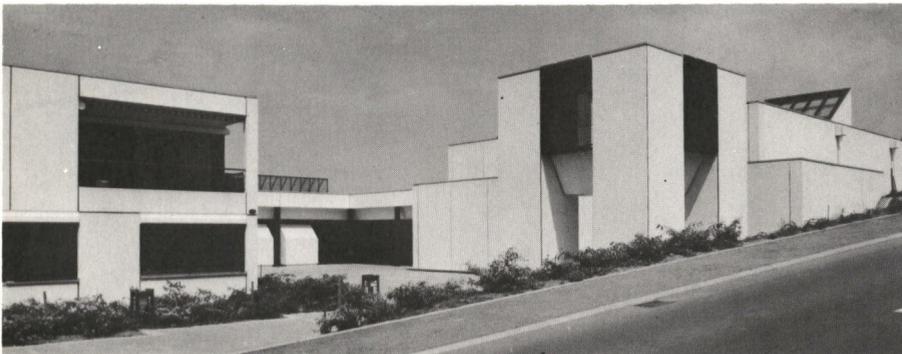
Restaurant

Restaurant ca. 75 Plätze
Säli mit 70 Plätzen
Restaurationsküche
Office für Saal
Personalesraum
3 Kegelbahnen
Garten-Restaurant

Wohnhaus

Tages-kinderhort
Bibliothek
Sprechzimmer für Seelsorge
5 1 -Zimmerwohnungen
1 3 -Zimmerwohnung
2 4 1/2-Zimmerwohnungen
1 5 1/2-Zimmerwohnung





1. Untergeschoss



Konzeption

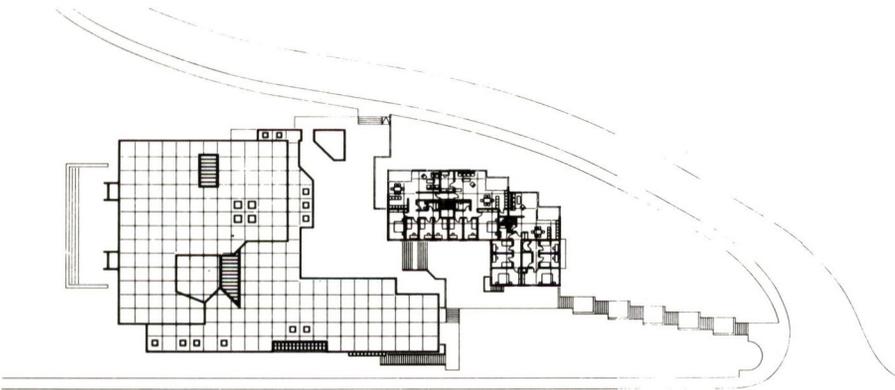
Die Aufgabenstellung bei der Projektierung des Kirchenzentrums im Quartier Höfli in Ebikon, eines in Entstehung begriffenen, eher gesichtslosen Quartiers von Ebikon, am Nordhang gelegen, bestand darin, ein kirchliches MEHRZWECKGEBÄUDE mit polyvalenten Räumen zu entwerfen. Dieses Quartier-Zentrum muss möglichs viele Kontaktpunkte und Beziehungen zu den Bewohnern dieses Quartiers und der Gemeinde ermöglichen.

Es musste ein Konzept entwickelt werden, das alle Aktivitäten eines Quartiers erfasst und sinnvoll verflcht und wo Kombinationen und Berührungspunkte von kirchlicher und weltlicher Art störungsfrei möglich sind. – Es geht um die Bewältigung der Frage der Begegnung verschiedener Aktivitäten innerhalb einer einzigen baulichen Anlage. Der fließende Übergang wird durch die Fussgängerachse, die in Längsrichtung durch das Areal des Zentrums führt und als Kommunikationsachse betrachtet werden kann, betont. Auf diesen Weg hin, der in den Kirchen- und Quartierplatz mündet, orientieren sich sämtliche Raumgruppen des Zentrums. – Räume der Seelsorge und Sozialstation – Kinderhort – Wohnungen des Mehrfamilienhauses – Restaurant und Gartenrestaurant – Foyer – Gemeindesaal und Kapelle. Die Kapelle mit 130 Plätzen ist Schwerpunkt des Zentrums, deren Zugang mit dem Glockenträger als Zeichensetzung angedeutet ist. Mittels besonderer Lichtführung und Gestaltung ist dieser Raum als Bet- und Meditationsraum und Gottesdienstraum seiner Bedeutung gemäss hervorgehoben. Der Kapelle angegliedert ist ein dreifach unterteilbarer Gemeindesaal mit ca. 550 Plätzen, der einerseits für Gottesdienste mit der Kapelle zusammengelegt werden kann oder für verschiedenartige Anlässe und Veranstaltungen zur Verfügung steht.

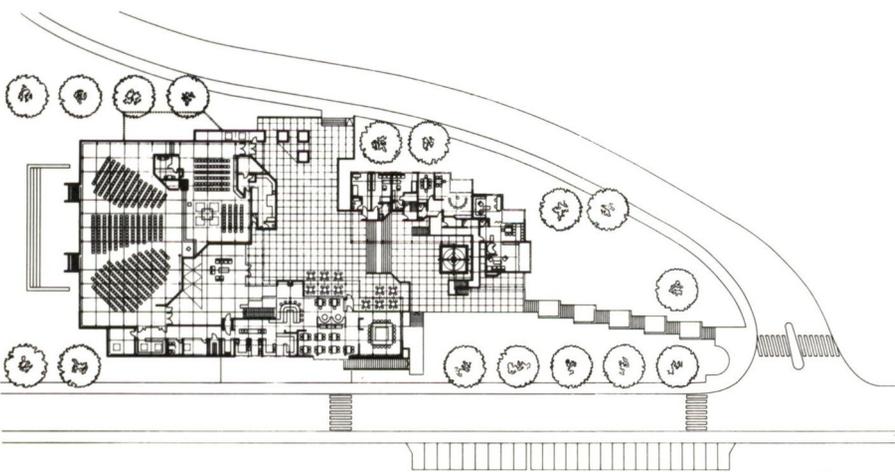
Charakteristiken

| | |
|-------------------------------|----------------------|
| Kuben SIA | 21800 m ³ |
| Grundstück | 6406 m ² |
| Netto-Geschossflächen | 4440 m ² |
| Kubikmeterpreis: Kirchentrakt | Fr. 285.– |
| Wohnhaus | Fr. 316.– |
| Mittel | Fr. 291.– |

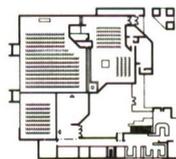
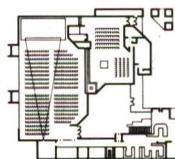
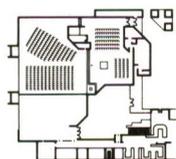
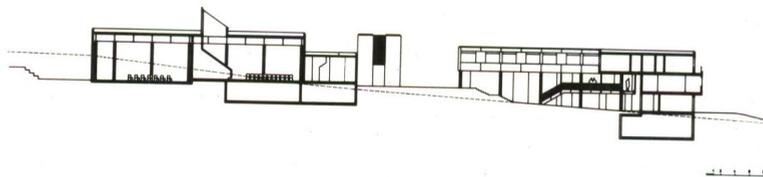
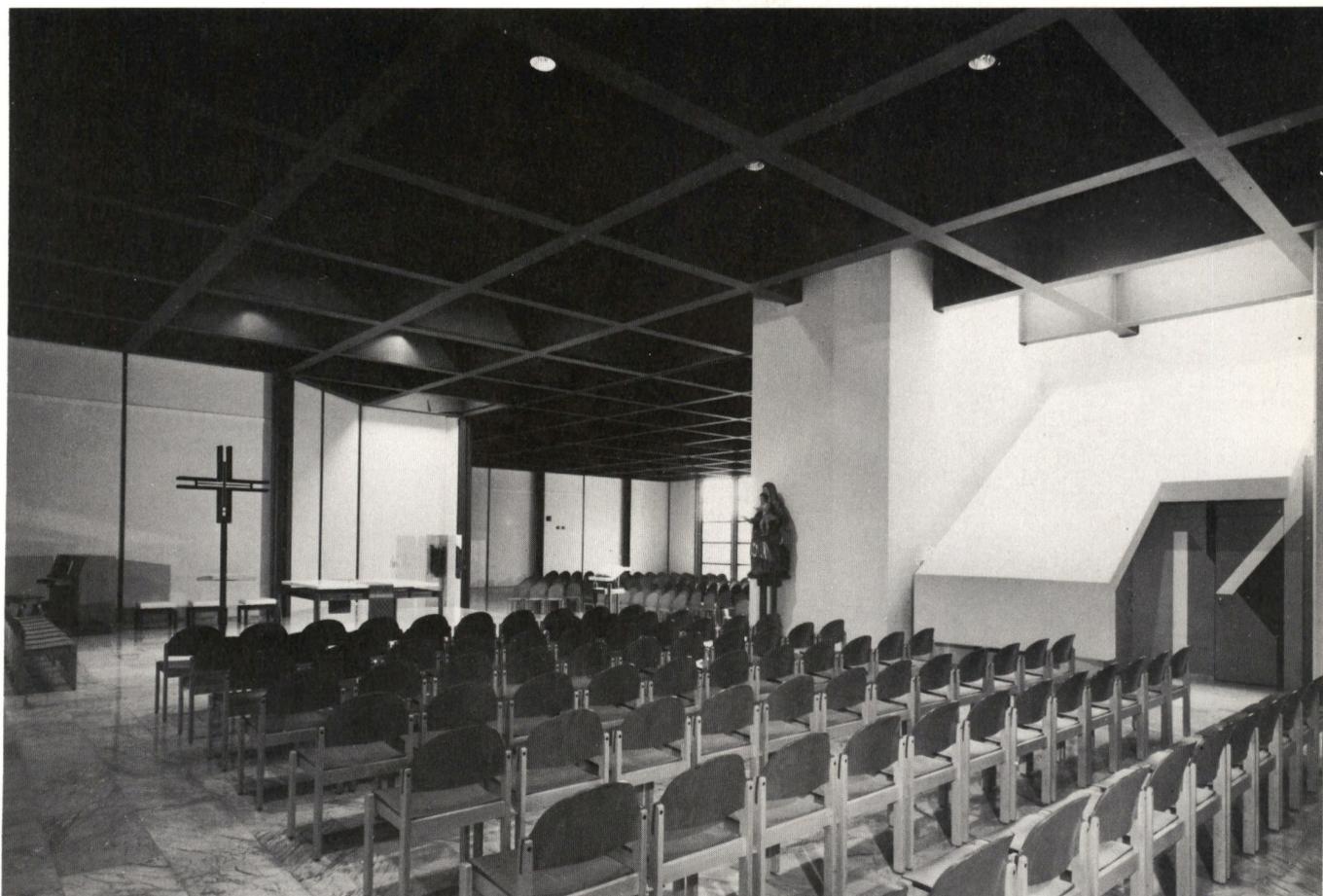




1. Obergeschoss



Erdgeschoss

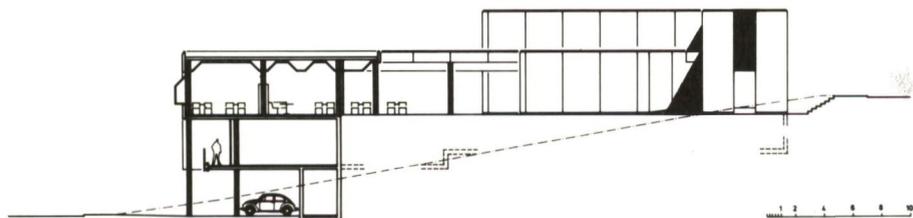




Konstruktion

25 Kreuz-Profilstahlstützen, die im Raum mit Abstand zur Aussenwand gestellt sind, tragen einen 31,40 m x 34 m, frei über Kapelle und Gemeindsaal gespannten, 1 m hohen Stahlträgerrost.

Beton-Fassadenelemente mit weissem Marmorspielt-Vorsatz, sandgestrahlt, und Zwischenisolation als Sandwichkonstruktion, sind am Stahlträgerrost ringsumlaufend an einer Verankerung penderartig aufgehängt. Die einzelnen Fassadenelemente sind mit einem hinterlüfteten Fugenband verbunden. Für die Fassade von Kirche und Wohnhaus, ebenfalls für den Stahlträgerrost, wurde ein Raster-Mass von 2,60 m x 2,60 m gewählt, ablesbar am sichtbaren Deckenraster, respektiv der Fugeneinteilung der Fassadenhaut. Dieses Konstruktionssystem nimmt eventuelle Bewegungen und Dehnungen des 62,40 m langen Baues pendelartig und rissfrei an der Fassade auf. Die innere und äussere architektonische Formgebung und Gestaltung wird durch das Stahlbau- und Elementbausystem wesentlich geprägt, welches räumlich sichtbar belassen, die Konstruktion ablesbar macht.



Bibliographie

AS Schweizer Architektur
 Nr. 54. November 1982

Fotos Urs Büttler